



Badisches  
Landes

Unver

Jahresmagazin 2025

gängliche

Augen

blicke

Museum



## Zum Wohl! Ein Trinkschiff auf Rädern

— Das Trinkschiff aus der bedeutenden Kunstsammlung der Hamburger Mäzenin Emma Budge war in der NS-Zeit unrechtmäßig entzogen worden. Nach der Restitution an die Erben konnte das Scherzgefäß jüngst aus dem Kunsthandel für die Renaissance-Sammlung des Badischen Landesmuseums erworben werden.

**Trinkschiff auf Rädern**  
Goldschmied Georg Müllner,  
Silber, vergoldet, gegossen,  
graviert, punziert,  
Nürnberg, um 1625

# Inhalt

	3	Editorial	
Schloss im Aufbruch	4	Ein starkes Konzept	
	8	Schöne Aussichten – Blick vom Schlossturm	
	10	Sie fragen – wir antworten!	
	12	Auf geht's in die Sammlungen!	
Sonderausstellungen 2025	16	Unrecht & Profit – Das Badische Landesmuseum im Nationalsozialismus	
	21	Kann das weg? – Von Abfällen und Einfällen	
	24	Unvergängliche Augenblicke	
Neues aus dem Museum	26	Antike Vasen digital	
	28	So sollte es sein – Wünsche und Anregungen für das Museum von morgen	
	30	<i>Ping!</i> Dein Date mit der Demokratie	
	32	Vertrauen ist gut, Controlling ist besser – Stefan Konstandin	
	34	Vielfalt erleben – Kulturvermittlung 2025	
	35	Schloss Neuenbürg – Geschichte trifft Gegenwart	
	36	Hoch die Tassen! – Kulturgeschichte mundgerecht	
Gemeinsam stark	38	40 Jahre: Lasst uns Freunde sein! – Die Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.	
	40	Auf die nächsten vier Jahrzehnte! – Das Deutsche Musikautomaten-Museum und sein Förderverein	
Unsere Dependancen	43	Von Karlsruhe bis Salem	
	44	Service / Impressum	



bis 27. April 2025 Schloss Karlsruhe

**SPOLIA –**  
**Vom Gedächtnis der Dinge**  
Skulpturen von Myriam Schahabian

bis 28. September 2025 Schloss Karlsruhe

**Nur beten und arbeiten?**  
Aspekte klösterlichen Lebens

bis 28. September 2025 Schloss Karlsruhe

**Kann das weg?**  
Von Abfällen und Einfällen

7. Februar – 30. November 2025 Keramikmuseum Staufen

**Hoch die Tassen!**  
Kulturgeschichte mundgerecht

12. April – 28. September 2025 Schloss Karlsruhe

**Unrecht & Profit**  
Das Badische Landesmuseum  
im Nationalsozialismus

4. Juli – 28. September 2025 Schloss Karlsruhe

**Fotografien von Uli Deck**  
Studioausstellung

## Liebe Leser\*innen,

— seit über zehn Jahren leiten wir als Kaufmännische Direktorin und Wissenschaftlicher Direktor das Badische Landesmuseum. Das Jahr 2025 markiert einen entscheidenden Wendepunkt: Endlich beginnen die ersten Maßnahmen zur Generalsanierung des Karlsruher Schlosses, der wir seit Jahren erwartungsvoll entgegensehen. Daher hat das ganze Museumsteam die Zeit bis dahin intensiv genutzt, um innovative Museumskonzepte zu entwickeln und in der Praxis zu testen. Mit Begeisterung haben wir Mitmach- und Familienausstellungen realisiert, analoge und digitale Museumserlebnisse in der *Archäologie in Baden* miteinander verschmolzen und sind in verschiedenen Beteiligungsprozessen mit den Bürger\*innen in einen Dialog getreten.

Nun blicken wir voller Zuversicht auf die Sanierung, die das Schloss und das Museum zukunftsfähig machen wird. Diese Sanierung ist entscheidend, um das Gebäude zu erhalten, barrierefrei zugänglich zu machen und unsere wertvollen Sammlungen optimal zu schützen. Gleichzeitig schaffen wir neuen Raum für Ausstellungen und Begegnungen – das Museum soll ein offener, einladender Ort für alle Bürger\*innen sein. Mehr zu den bevorstehenden Sanierungsmaßnahmen erfahren Sie im Gespräch mit Dagmar Menzenbach, Leiterin des Amtes Karlsruhe, Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

Noch bis zum 28. September laden wir Sie herzlich ein, das Schloss und seine Sammlungen zu besuchen, die Aussicht vom Turm zu genießen und unsere letzten Sonderausstellungen vor der Schließzeit zu erleben: Unsere Volontär\*innen-Ausstellung *Kann das weg? Von Abfällen und Einfällen* widmet sich dem hochaktuellen Thema der Nachhaltigkeit – und beweist, wie lange es bereits in der Kulturgeschichte verwurzelt ist. Aus der Müllvermeidung in der Vergangenheit können wir noch heute lernen. Die Ausstellung wird Sie dazu anregen, über unseren Umgang mit Ressourcen nachzudenken, und zeigt neue Perspektiven auf.



Ab dem 12. April nehmen wir Sie mit auf eine Reise in ein dunkles Kapitel der Geschichte: Die Ausstellung *Unrecht & Profit – Das Badische Landesmuseum im Nationalsozialismus* beleuchtet die Rolle unseres Hauses während der NS-Zeit, als es von der Enteignung jüdischer Kulturgüter profitierte. Die Provenienzforschung hilft uns heute dabei, diese Vergangenheit verantwortungsvoll aufzuarbeiten. Es war uns ein großes Anliegen, dieses Projekt noch vor der Schließung zu realisieren.

Parallel zu diesen wichtigen Ausstellungen arbeiten wir an weiteren zukunftsweisenden Projekten: *3D4Vases* ist ein ambitioniertes Vorhaben zur Digitalisierung unserer antiken Vasensammlung. Die interaktive App *Ping! Dein Date mit der Demokratie* macht die Geschichte der Demokratie sowohl im Museum als auch in der ganzen Stadt erlebbar. Beide Projekte stehen beispielhaft für unsere Vision, das Museum durch digitale Innovationen zugänglich zu machen und präsent zu halten.

Nutzen Sie noch bis Herbst die Gelegenheit, Ihr Karlsruher Schloss in vollen Zügen zu genießen – wir freuen uns auf Sie!

Herzlich

*Prof. Dr. Eckart Köhne*  
Direktor

*Susanne Schulenburg*  
Kaufmännische Direktorin

# Ein starkes Konzept

Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne und die Leiterin des Amtes für Vermögen und Bau Dagmar Menzenbach im Gespräch über die anstehende Sanierung des Karlsruher Schlosses



— Frau Menzenbach, warum muss das Karlsruher Schloss saniert werden?

Das 1715 im Barockstil errichtete Gebäude wurde während des Zweiten Weltkriegs im September 1944 durch Bombenangriffe nahezu vollständig zerstört. Ab 1955 wurde das Schloss als Museum wiederaufgebaut. Dabei hat man nur die Außenfassade originalgetreu wiederhergestellt. Innen wurde es zur modernen Ausstellungsfläche ausgebaut. Anlässlich des Stadtjubiläums zum 300. Geburtstag der Stadt Karlsruhe 2015 erhielt die Fassade ihren jetzigen Anstrich und die Außenanlagen Tiefparterre am Schlossplatz wurden neugestaltet. Auch wenn die Bausubstanz seit der Fertigstellung 1966 in Teilen immer wieder erneuert wurde, ist insbesondere die technische Ausrüstung in die Jahre gekommen. Daher ist eine Grundsanierung des Schlossgebäudes notwendig. Dabei soll die gesamte haustechnische Infrastruktur erneuert werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der energetischen Ertüchtigung, dem Arbeitsschutz, der Barrierefreiheit und dem Brandschutz. Zudem werden die Räume an ein neues Museumskonzept angepasst und die gestiegenen Anforderungen an die Sicherheit umgesetzt.

— Herr Köhne, schon bei Ihrem Amtsantritt war klar, dass diese Sanierung ansteht. Wie fühlen Sie sich jetzt, da es endlich losgeht? Ich freue mich sehr darüber und bin erleichtert. In den letzten Jahren ist es immer schwieriger



geworden, den Museumsbetrieb aufrechtzuerhalten, da der Betrieb der technischen Anlagen wegen ihres Alters immer unsicherer geworden ist. Die Besucher\*innen erwarten eine hohe Aufenthaltsqualität, die wir nicht mehr gewährleisten können. Im Sommer steigen die Temperaturen in vielen Räumen über die 30 Grad-Marke, im Winter kann die Heizungsanlage nicht mehr in der eigentlich notwendigen Weise reguliert werden. Auch für die Exponate sind die klimatischen Bedingungen im Schloss immer problematischer geworden, es geht bei der Sanierung also auch um den Erhalt der Sammlungen für die kommenden Generationen. Wir brauchen echte Barrierefreiheit im Schloss, der CO<sub>2</sub>-Abdruck unseres Museums muss sinken.

— Inwiefern werden bei der Sanierung nachhaltige Energiekonzepte umgesetzt?

Menzenbach: Wir haben beim Klimaschutz eine besondere Vorbildfunktion. Unsere Landesgebäude spielen eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Landesverwaltung zu senken. Denn ein Großteil dieser CO<sub>2</sub>-Emissionen gehen auf die Landesgebäude zurück. Daher besteht das ausdrückliche Ziel der Landesregierung darin, die in Landesliegenschaften verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 durch Reduktion des Energieverbrauchs und durch verstärkte Nutzung erneuerbarer Energie drastisch zu reduzieren. Vor diesem Hintergrund untersuchen wir mit

Unterstützung von Expert\*innen energetisch wirksame Maßnahmen, die einerseits das äußere Erscheinungsbild des Schlossgebäudes nicht verändern, andererseits im Inneren optimale Bedingungen für den Museumsbetrieb ermöglichen. Im Bereich der Gebäudetechnik wird der Einsatz von Geothermie und Photovoltaik geprüft. Mit der kompletten Erneuerung der Lüftungs- und Klimatechnik werden modernste Effizienzstandards eingesetzt, die den Energiebedarf erheblich senken. Auch der geeignete Einsatz von LED-Technik bei der Beleuchtung trägt dazu bei. Ergänzend prüfen wir innovative klimafreundliche Maßnahmen, wie den Einsatz von Lehmputz als Feuchtespeicher an den Wänden und die Verwendung von natürlichen oder recycelten Baustoffen. In allen Prozessen legen wir sehr großen Wert auf Nachhaltigkeit. Das bedeutet, dass wir Bauteile weitestgehend erhalten wollen und nur gezielte Eingriffe vornehmen.

— Wie plant das Museum, die Öffentlichkeit während der Sanierung mitzunehmen und auch als Museum präsent zu sein?

Köhne: Bereits 2024 haben wir einen Beteiligungsprozess begonnen, um mit Bürger\*innen über ihre Vorstellungen eines neuen Badischen Landesmuseums ins Gespräch zu kommen. Neben Zugänglichkeit, Offenheit, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit geht es dabei auch um die inhaltlichen Konzepte für das zukünftige Museum. Wir freuen uns sehr darauf, diesen Dialog begleitend zur Sanierung fortzusetzen.

— Welche Bedeutung spielt der Denkmalschutz bei den Sanierungsarbeiten?

Menzenbach: Das Schlossgebäude ist ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung und im Denkmalsbuch eingetragen. Trotz seiner vollständigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg gelten neben der im Wiederaufbau rekonstruierten Fassade insbesondere auch die Treppenhäuser als besonders erhaltenswert. Sie sind Zeugen der Nachkriegs- und Wiederaufbauzeit. Entsprechend wichtig und umfangreich sind die Abstimmungen mit dem Denkmalschutz, insbesondere bei den Themen Barrierefreiheit und Brandschutz.

— Gibt es ein erstes Konzept, wie das Museum nach der Sanierung aussehen soll? Auf welche Veränderungen können sich die Besucher\*innen freuen?

Köhne: Unser Ziel ist es, ein Bürgerschloss zu entwickeln, das möglichst viele Menschen auf unterschiedlichen Ebenen ansprechen kann. Die Foyers werden vergrößert, damit das Haus als offener Ort allen Bürger\*innen zur Verfügung steht, mit einem schönen Café und einer hohen Aufenthaltsqualität – in diesen Bereichen auch ohne, dass ein Eintrittsticket gelöst werden muss. Neben die klassische Schausammlung treten variable Flächen für Präsentationen aus den eigenen Beständen. In einer vergrößerten Expothek werden Exponate aus allen Sammlungsbereichen unmittelbar erfahrbar sein. Ein Generationenmuseum richtet sich mit einem hohen Erlebnisfaktor vor allem an Familien. Schließlich werden wir auch den Sonderausstellungen mehr Raum geben können. Wir haben in den letzten Jahren viele dieser Formate im Museumsbetrieb erproben können und freuen uns sehr darauf, diese Ideen gemeinsam mit den Bürger\*innen weiterentwickeln und umsetzen zu können.

— Welche Rolle haben Sie, Frau Menzenbach, persönlich in diesem Projekt? Wo liegen die Herausforderungen?

Menzenbach: Seit Juli 2024 leite ich das Amt Karlsruhe Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Mit rund 160 Mitarbeiter\*innen betreuen wir im Raum Karlsruhe die Liegenschaften des Landes. Dazu gehören auch bedeutende Kulturgebäude insbesondere in Karlsruhe wie das Badische Staatstheater, die Staatliche Kunsthalle, die Badische Landesbibliothek, das Staatliche Museum für Naturkunde und eben auch das Badische Landesmuseum, die alle in Teilen saniert und an neue Bedürfnisse angepasst werden müssen.

Die Herausforderung bei der Sanierung und Umstrukturierung des Badischen Landesmuseums besteht für mich darin, die technischen und funktionalen Belange in ein starkes architektonisches Konzept zu überführen, das der historischen Bedeutung des Karlsruher Schlosses gerecht wird. Im Sinne eines Öffnens, Ergänzens und Strukturierens im Inneren müssen angemessene Lösungen gefunden werden. Dabei haben Nachhaltigkeit sowie die Energie- und Klimaschutzziele des Landes hohe Priorität. Ich freue mich auf die enge Zusammenarbeit mit dem hausinternen Projektleitungsteam, dem beauftragten Architekturbüro SSV Architekten aus Heidelberg und dem Nutzer.

— Wie wird das Museum während der Bauarbeiten mit den Objekten in den Sammlungsstellungen verfahren? Gibt es ggf. auch spezielle Pläne, sie vielleicht sogar anderswo auszustellen?

Köhne: Die meisten Exponate werden während der Sanierung im Schloss deponiert, wo sie leider nicht öffentlich gesehen werden können. Das Museum beim Markt werden wir nutzen, um über den Fortgang der Sanierung zu informieren, mit den Bürger\*innen im Gespräch zu bleiben und um Veranstaltungen anzubieten. Darüber hinaus können wir in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden wechselnde Ausstellungen aus unseren Sammlungsbeständen zeigen, die wir mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen verbinden und mit Positionen der zeitgenössischen Kunst zusammenführen – sicher eine sehr spannende und inspirierende Herausforderung! Sollten sich weitere Gelegenheiten bieten, Teile der Sammlungen an anderen Orten auszustellen, werden wir diese sicher nutzen. Zudem sind wir mit unseren Zweigmuseen und Außenstellen weiter präsent.

— Welche übergeordnete Bedeutung hat dieses Projekt?

Menzenbach: Die Landesregierung bekennt sich im Koalitionsvertrag zur Notwendigkeit der Sanierung und der Erweiterung kultureller Einrichtungen. Die Sanierung des Badischen Landesmuseums wird explizit als eine der wichtigen Sanierungen kultureller Einrichtungen genannt.

— Wir werden oft gefragt, wie lange die Sanierung etwa dauern wird und welche Kosten damit verbunden sind. Können Sie uns dies näher erläutern?

Menzenbach: Die Planung hat bereits begonnen und wir diskutieren erste architektonische, technische und energetische Konzepte. Die





Sanierung wird grundsätzlich in zwei Bauabschnitten geplant. Einfach gesagt umfasst der erste Bauabschnitt die Sanierung des Ostflügels und der zweite Bauabschnitt die Sanierung des Westflügels. Als erster Schritt und Voraussetzung für die eigentliche Sanierung muss jedoch die sogenannte Vorwegmaßnahme baulich umgesetzt werden. Mit dieser können wir voraussichtlich ab Mitte 2026 beginnen. Im Rahmen dieser Maßnahme wird der Westflügel zunächst leergeräumt und anschließend als Depotfläche zur Einlagerung der Objekte während des ersten Bauabschnittes, der Sanierung des Ostflügels, hergerichtet. Jetzt können die Objekte im Westflügel eingelagert werden. Nach Fertigstellung des Ostflügels werden die Objekte dorthin verbracht und anschließend kann mit dem zweiten Bauabschnitt, der Sanierung des Westflügels, begonnen werden. Nach Fertigstellung des Westflügels und somit der Gesamtmaßnahme werden die Objekte in den neuen Ausstellungsräumen ihren jeweiligen Platz finden. Insgesamt müssen die Ausstellungsgegenstände also viermal bewegt werden. Für die reine Bauzeit setzen wir sechs bis sieben Jahre an. Dabei ist das Umräumen der Objekte innerhalb des Gebäudes noch nicht berücksichtigt.

Zum jetzigen Zeitpunkt können aufgrund der frühen Planungsphase noch keine Baukosten genannt werden. Diese werden erst im Zuge der Entwurfsplanung ermittelt, deren Abschluss wir Stand heute im Jahr 2026 anstreben.

— Was wird im Schloss Karlsruhe in der Zeit bis zur Schließung noch stattfinden? Gibt es besondere Veranstaltungen oder Aktivitäten, die diesen Übergang begleiten?

Köhne: Wir werden noch zwei Sonderausstellungen zeigen. Im Dezember eröffnet *Kann das weg? - Von Einfällen und Abfällen*, ein Projekt unserer Volontär\*innen, das den Themen Müll, Recycling und Upcycling gewidmet ist. Im April nehmen wir die Museumsgeschichte in den Blick. In der Ausstellung *Unrecht & Profit - Das Badische Landesmuseum im Nationalsozialismus* untersuchen wir die Rolle und die Arbeitsweise des Museums als Teil des NS-Regimes und widmen uns den aus jüdischem Eigentum gestohlenen Gegenständen, die damals ins Museum kamen. In den letzten Wochen vor der Schließung richten wir den Blick noch einmal auf unsere Sammlungsausstellungen und feiern sicher auch das eine oder andere Fest mit unseren Besucher\*innen.

# Schöne Aussichten

— Von der Aussichtsplattform des Karlsruher Schlossturms aus kann man noch bis zum 28. September einen herrlichen Blick über die fächerförmige Stadtanlage genießen.

Uni-Gelände des KIT –  
Karlsruher Institut für Technologie

Kleine Kirche  
Badisches Staatstheater  
Stadtkirche  
Volkswohnung



Marktplatz mit Pyramide

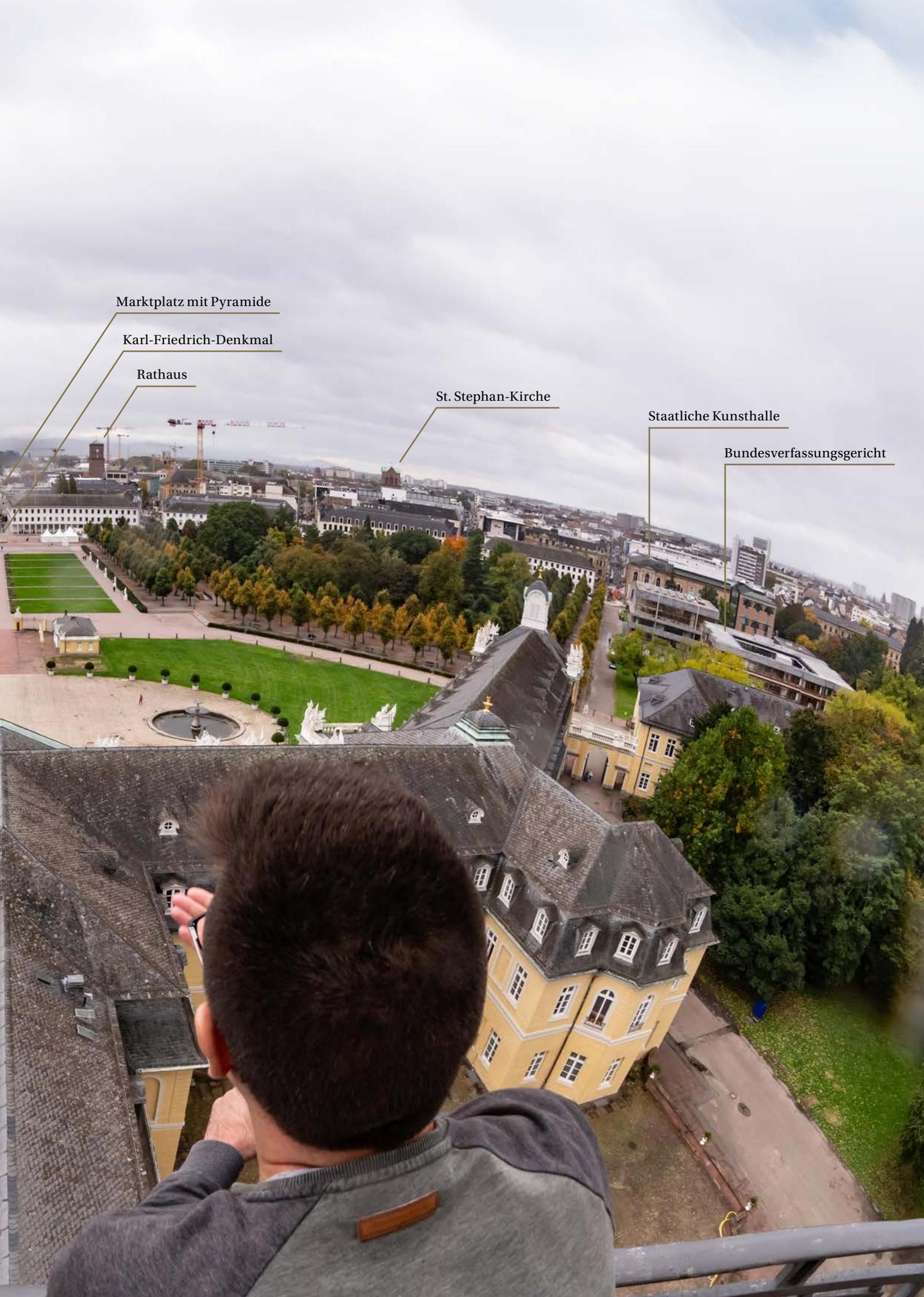
Karl-Friedrich-Denkmal

Rathaus

St. Stephan-Kirche

Staatliche Kunsthalle

Bundesverfassungsgericht



# Sie fragen – wir antworten!

2025 wird für uns alle spannend. Hier beantworten wir Ihre Fragen rund um die Sanierung.

— Bis wann ist das Schloss noch geöffnet?

Noch bis zum 28. September 2025! Dienstags bis donnerstags von 10 bis 17 Uhr, freitags und am Wochenende sogar bis 18 Uhr.

— Kann ich die Aussicht vom Schlossturm noch bis Herbst 2025 genießen?

Absolut! Der Turm mit seinem herrlichen Panoramablick bleibt bis zum 28. September geöffnet. Dazu gibt's das Filmerlebnis *Ich, Karl Wilhelm* als Sahnehäubchen obendrauf – ein Rundumerlebnis in luftiger Höhe mit anschließender 270-Grad-Multimedia-Show zur Stadtgeschichte.

— Was kann ich 2025 erleben?

Von der Steinzeit bis zur Kuckucksuhr: Unsere Sammlungen bieten 50.000 Jahre Kultur – eine Reise in die Menschheitsgeschichte, ohne den Koffer packen zu müssen. Außerdem erwarten Sie Sonderausstellungen, die im Eintrittspreis inkludiert sind: darunter *Unrecht & Profit*, eine Präsentation, die sich mit der NS-Vergangenheit des Museums auseinandersetzt, oder die Ausstellung *Kann das weg?* unserer jungen Wissenschaftler\*innen.



— Wer ist für die Sanierung zuständig?

Vermögen und Bau Amt Karlsruhe verantwortet die Sanierungsmaßnahmen. Das Badische Landesmuseum als Nutzer des Schlosses ist in alle Prozesse eingebunden.

— Geht die Sanierung sofort nach der Schließung los?

Zuerst werden hinter den Kulissen die Schätze des Museums sicher verpackt, bewegt und ins Depot gebracht. Erst wenn die Sammlungen gut verstaut sind, starten die Arbeiten – alles ist sorgfältig geplant.

— Werden irgendwann Baustellenführungen angeboten?

Ja, aber erst, sobald die eigentlichen Bauarbeiten beginnen. Dann gibt es spannende Einblicke hinter die Kulissen. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

— Bis wann kann ich im Museumscafé essen gehen?

Bis Frühjahr 2025 ist noch Zeit für Kuchen, Kaffee und italienische Pasta!

— Was machen die Museumsmitarbeiter\*innen während der Sanierung?

Die arbeiten fleißig weiter: Sie beschäftigen sich mit den Sammlungen sowie Forschungs- und Publikationsvorhaben, betreuen die Bestände, erstellen digitale und analoge Konzepte und bereiten konkret die Wiedereröffnung vor.

— Kann ich weiterhin in den Verein der Freunde eintreten?

Natürlich! Der Verein ist wichtiger denn je, um das Museum bei Ankäufen, Restaurierungen, digitalen Projekten und vielem mehr zu unterstützen. Wer dabei ist, ist in die aktuellen Entwicklungen immer eingebunden und bleibt top informiert.

— Ist der Gartensaal weiterhin für private Veranstaltungen verfügbar?

Der Gartensaal steht noch bis 28. September bereit – für private Feiern, elegante Empfänge oder kreative Events.

— Beeinflussen die Arbeiten im Schloss den Park?

Nein, der Park ist immer zugänglich – für eine entspannte Auszeit oder ein gemütliches Picknick.

— Finden die Schlosslichtspiele weiterhin statt?

Auf jeden Fall! Die Schlosslichtspiele sind fester Bestandteil des Karlsruher Sommers – und die Schlossfassade dient als Leinwand für die faszinierenden Shows.

— Ich würde in diesem Jahr gerne Privatfotos machen. Geht das?

Ja, private Fotos in den Sammlungen sind herzlich willkommen: Wir freuen uns, wenn Sie Ihre schönsten Momente mit uns auf Social Media teilen und uns unter #badischeslandesmuseum taggen.

— Kann ich auch in den Sonderausstellungen privat fotografieren?

In unseren Studiopräsentationen und der Volontär\*innen-Ausstellung kann fotografiert werden. Bitte beachten Sie, dass in der Ausstellung *Unrecht & Profit* zur NS-Zeit aus Respekt vor dem Thema keine Fotos gestattet sind – vielen Dank für Ihr Verständnis!

— Sind das Museum beim Markt und das Museum in der Majolika weiter geöffnet?

Ob eine Begegnung mit dem Jugendstil oder dem Keramik-Bambi von Else Bach: Die Sammlungen in den beiden Häusern bleiben auch weiterhin zugänglich, wenn das Schloss bereits in die Sanierung geht.

— Wo kann ich mich über die Sanierung informieren?

Unter [www.landesmuseum.de](http://www.landesmuseum.de) haben wir alle Infos für Sie bereitgestellt.



# Auf geht's in die Sammlungen!

Wer das Badische Landesmuseum besucht, entdeckt auf über 8.000 Quadratmetern eine Welt voller Kunst und Kultur. Beeindruckende antike Schätze, handwerkliche Meisterwerke des Mittelalters oder faszinierende Exponate aus der badischen Geschichte – hier wird Kultur zum Erlebnis für alle Generationen. Nutzen Sie noch bis zum Herbst 2025 die Chance mit Familie und Freunden!



## Archäologie in Baden

— Die Ausstellung beginnt in mystischer Atmosphäre und präsentiert die frühe Kulturgeschichte in Baden von der Altsteinzeit (ca. 650.000 v. Chr.) bis zu den Karolingern (8. Jh. n. Chr.). In der Expothek können Originalobjekte zur Vorlage bestellt und sogar in die Hand genommen werden. An einer Scan-Station entstehen 3D-Digitalisate von Objekten. Der dritte Raum lässt mit Virtual Reality-Brillen in die Vergangenheit eintauchen.

## Römer am Oberrhein

— Um 83 n. Chr. gründeten die Römer am Oberrhein die Provinz „Germania superior“ – die folgenden 200 Jahre der römischen Herrschaft lassen sich anhand archäologischer Funde in dieser Ausstellung erkunden. Spektakulär ist der *Wössinger Keller*, der originale Keller eines römischen Gutshofs, der im Karlsruher Schloss wieder eingebaut wurde.



## Antike Kulturen

— Das Badische Landesmuseum verfügt über eine Antikensammlung von internationalem Rang. Sie vermittelt ein umfassendes Bild der Kulturen des Mittelmeerraums: vom Alten Ägypten, Griechenland, Etrurien und Rom bis nach Byzanz. Die Zeugnisse der mediterranen Hochkulturen wurden bereits von den Markgrafen Badens gesammelt und gehören zu den bedeutendsten Stücken des Museums.



## Mittelalter

— Hier wird das Mittelalter am Oberrhein lebendig: Rund um das Modell der einst mächtigen Feste Hohenbaden präsentiert die Ausstellung die höfische Kultur des Rittertums. Die originale Stube eines südbadischen Fachwerkhäuses veranschaulicht das häusliche Leben. Eine stimmungsvolle Nachbildung eines Kirchenraumes dient der Präsentation von sakraler Kunst mit kostbaren Altären und Glasgemälden.





## Renaissance

— Die Ausstellung schlägt inhaltlich den Bogen von der Reformation bis hin zu den Erbfolgekriegen. Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst gewinnen ab dem 16. Jahrhundert große Bedeutung und wirken in alle Lebensbereiche. Einzigartige Kunstobjekte, darunter prestigeträchtige Trinkgefäße, Skulpturen und Alltagsgegenstände veranschaulichen den Aufbruch in die moderne Welt.

## „Karlsruher Türkenbeute“

— Die Karlsruher Sammlung nimmt - neben osmanischen Beständen in ganz Europa - eine herausragende Stellung ein. Ihre Entstehung verdankt sie der erfolgreichen Teilnahme badischer Markgrafen an den Habsburgisch-Osmanischen Kriegen: In erster Linie ist sie mit dem Namen des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden verknüpft. Seine Siege über die Osmanen im Jahrzehnt nach der Befreiung Wiens 1683 machten ihn als „Türkenlouis“ berühmt.

Zu den Höhepunkten gehört das Kettenhemd des Janitscharenağa Mustafa Paşa aus Rodosta, der später Großwesir wurde, sowie prächtige Rüstungen und Waffen.



## Schloss und Hof

— Karlsruhe wurde 1715 als Residenz der badischen Markgrafen und späteren Großherzöge errichtet - am Stadtmodell lässt sich die Entstehung der barocken Planstadt sowie des Schlosses nachvollziehen. Das prunkvolle Thron-Ensemble, die Kroninsignien, Portraits und Medaillen sowie prächtige Möbel, Porzellan und Gläser veranschaulichen die Dynastie der badischen Herrscher und das Leben bei Hofe.



## Baden und Europa

— Der Rundgang durch die badische Geschichte führt von 1789 über die demokratische Revolution 1848/49 bis in die Gegenwart: Eine Handwerkerstube, ein Biedermeier-Salon sowie die original erhaltene Einrichtung eines Kolonialwarenladens geben einen lebendigen Eindruck vom Alltagsleben. Der Gemäldezyklus zur Silberhochzeit des Großherzogpaares 1881 zeigt die Trachten der Zeit. Breiten Raum nimmt der Schwarzwald als Kunstraum ein: vom *Schwarzwaldmädel* über die *Schwarzwaldklinik* bis hin zur Schwarzwaldfamilie *Die Fallers*.



## WeltKultur / GlobalCulture

— Die Ausstellung *WeltKultur / GlobalCulture* zeigt durch die Gegenüberstellung von Objekten aus verschiedenen Teilen der Welt, wie die Kulturen seit jeher miteinander verwoben sind, sich gegenseitig beeinflussen und bereichern. Erleben Sie das Faszinosum einer weltumgreifenden Kultur!

# Unrecht & Profit

## Das Badische Landesmuseum im Nationalsozialismus

Scheinbar unverdächtig – das war lange Zeit die Rolle, die man Museen während der NS-Zeit zuschrieb. Ja, mehr noch: Durch den staatlich angeordneten Entzug von Objekten („Entartete Kunst“) galten sie sogar als Opfer. Doch mit der „Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust“ 1998 setzte sich die Erkenntnis durch: Alle kulturgutbewahrenden Institutionen und damit auch die Museen profitierten erwiesenermaßen vom Raub an Kulturgütern aus jüdischem Eigentum. Das Badische Landesmuseum stellt sich seiner Vergangenheit.

*12. April —  
28. September 2025  
Schloss Karlsruhe*





Siegelstempel des Badischen Landesmuseums (ohne Holzgriff) mit Reichsadler, Hakenkreuz und der Umschrift: „Landesmuseum / Karlsruhe“, Messing, graviert, 1933

— Die Ausstellung zeigt rund 70 Objekte aus den eigenen Sammlungen: Keramik, Malerei, Skulpturen und Textilien von der Antike bis zum Jugendstil. Die erstmals präsentierten Exponate sind allesamt während der NS-Zeit ihren Eigentümern unrechtmäßig entzogen worden. Sie verdeutlichen, in welchem Maße das Badische Landesmuseum von der Beraubung der jüdischen Bevölkerung profitierte. Ein Schwerpunkt liegt auf den Jahren 1933 bis 1945. Aber es werden auch zwei Erwerbungen der 1970er-Jahre vorgestellt. Die Klärung der Herkunft ist in einem Fall noch nicht abgeschlossen und zeigt, dass Provenienzforschung eine fortdauernde Aufgabe ist.

Ein weiteres Thema der Ausstellung ist die Funktion des Museums als bildstarke Kulisse: Das ehemalige Residenzschloss stand im Zentrum politischer Aktionen des NS-Regimes und die Schlossfassade sowie der Platz davor wurden für Kundgebungen genutzt.

Die Ausstellungsgestaltung veranschaulicht darüber hinaus die Arbeit der Provenienzforschung: Großformatige Abbildungen von Zeitungsausschnitten, Entzugslisten und Pressefotos erklären die Quellenlage und geben wichtige Anhaltspunkte bei der oft jahrelangen Spurensuche.

— Unmittelbar nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 mussten sich alle staatlichen Institutionen und damit auch das Badische Landesmuseum der NS-Ideologie anpassen. Das drückt sich auch im Siegelstempel des Museums aus: Anstelle des zuvor verwendeten Badischen Wappens mit einer serifenlosen Schrift wurde er nun mit dem Reichsadler und Hakenkreuz sowie Frakturschrift versehen.



Armeemuseum Karlsruhe, Deutsche Wehr am Oberrhein

Postkarte des „Armeemuseum Karlsruhe, Deutsche Wehr am Oberrhein“, Außengebäude, nach 1934

— Das seit 1920 als eigene Abteilung geplante „Heeresmuseum“ präsentierte die Geschichte der Badischen Militärs seit dem 18. Jahrhundert. Nun wurde es zum „Armeemuseum, Deutsche Wehr am Oberrhein“ umgewidmet und ab 1934 in den ehemaligen Marställen entlang der Waldhornstraße eingerichtet. Jeder „blonde Knabe im Braunhemd“ war aufgefordert, die „Waffenhalle der Westmark am Rhein“ zu besuchen, so eine Gedichtzeile.

— Als jüdisch klassifizierte und verfolgte Bürger\*innen wurden nach und nach ihrer Existenzgrundlagen beraubt. Wer sich rechtzeitig zu einer Auswanderung entschließen konnte, musste sein Hab und Gut, darunter auch Kunst- und Kulturgüter, verkaufen, um die Ausreise zu finanzieren. Der Kunsthandel profitierte davon – und so hat möglicherweise auch das Landesmuseum zwischen 1933 und 1945 Gegenstände, die unter Zwang verkauft worden waren, von Kunsthändlern vor allem aus Baden erworben. Die bislang aufgedeckten unrechtmäßigen Entzugskontexte sind durch Archivalien wie Objektlisten und Rechnungen an das Museum belegt. Doch die Namen der Beraubten wurden beim Kaufvorgang eliminiert und gerieten in Vergessenheit.



Postkarte der Ausstellung zum Ersten Weltkrieg 1914–1918 im „Armeemuseum Karlsruhe / Deutsche Wehr am Oberrhein / Weltkriegsabteilung“, Eröffnung am 13. März 1938. Im Zentrum des Raumes das „Ehrenmal“: ein durchschossener Stahlhelm auf einem Podest unter der deutschen Reichskriegsflagge, nach 1938

— Am 22. Oktober 1940 wurde die noch verbliebene jüdische Bevölkerung aus Baden und der Saarpfalz in das südfranzösische Lager Gurs deportiert. Nach einem Erlass von Carl Dornes, Bevollmächtigter für das jüdische Vermögen in Baden, konnten die beschlagnahmten Gegenstände aus den Wohnungen der deportierten Jüd\*innen zu Gunsten des Staates verkauft werden. „Museumswürdige“ Gegenstände übernahm das Landesmuseum, darunter ein „Puppenservice“ bemalt mit kleinen Blumenbouquets. Eine „Empfangsbescheinigung“ vom 14. Dezember 1940 bestätigt: „Von Gerichtsvollzieher [Karl] Höger, Karlsruhe“ aus dem „Versteigerungslokal“ in der Herrenstraße 45 übernommen.



Puppenservice, Porzellan, bemalt, Meißen, Mitte 19. Jahrhundert

— Die japanische Figur „Daikoku“ gelangte im Rahmen der sogenannten „M-Aktion“ (M für Möbel) nach Karlsruhe. In Paris veranlasste der „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“ von 1942 bis 1944 die Räumung tausender Wohnungen vertriebener Jüd\*innen. In großen Mengen gelangten Möbel und Hausrat aller Art in Eisenbahntransporten in über 200 Waggons nach Karlsruhe. Das Landesmuseum erwarb am 22. Januar 1943 vom für die Verteilung zuständigen „Städtischen Wirtschaftsamt Karlsruhe, Dienststelle für Möbelbergung“, den „Glücksgott“ zusammen mit weiteren Keramiken, die vor allem aus Ostasien stammen.



Glücksgott „Daikoku“, Steinzeug, glasiert, Japan, 16. Jahrhundert

— Eine mittelalterliche Skulptur fand sich als Nachtrag auf einer Liste mit Gemälden aus „nichtarischem Besitz“ vom 19. Mai 1943. Die Skulptur stammt aus einem der 80 sogenannten „Lifts“, also Umzugsgut jüdischer Bürger\*innen. Es war mit rund 600 weiteren Umzugscontainern aus Mannheim vom Frachthafen Amsterdam wiederum zurück nach Mannheim gebracht worden. Mit dem Hausrat geflohener jüdischer Bürger\*innen sollte die „fliegergeschädigte“ Bevölkerung versorgt werden. Die Container wurden nach „museumswürdigen“ Objekten durchsucht. Mit der Skulptur gelangten noch sechs Gemälde in das Landesmuseum, die seither unbeachtet im Depot blieben. Nur auf dem Pappetikett der Skulptur fand sich der Hinweis „Unbekannter fremder Besitz“.



Männlicher Heiliger (Diakon), Holz, gefasst, Deutschland, 2. Hälfte 15. Jahrhundert, Detail: Pappetikett mit Aufschrift „Unbekannter fremder Besitz“



Mörser, Bronze, Kleve, 1580

— Der kleine Mörser aus Bronze ist mit einer lateinischen Inschrift versehen und mit einem Wappenschild sowie weiterem Dekor geschmückt. In diesem kostbaren Gefäß konnten kleine Mengen an Gewürzen und Heilmitteln verarbeitet werden. Das Objekt befindet sich auf der „Liste der ob ihrer Herkunft zweifelhaften Ankäufe des Bad. Landesmuseums in den Jahren 1938–1945“, die am 5. April 1949 an die „Alliierte Militärregierung Karlsruhe“ übersandt wurde. Nach Kriegsende mussten alle Museen ihre während der NS-Zeit erworbenen Objekte melden, denn der unrechtmäßige Entzug von Kulturgütern sollte unter der Kontrolle der Alliierten aufgearbeitet und die Gegenstände zurückgegeben werden. Das Landesmuseum kaufte den Mörser von dem Berliner Kunsthändler Ferdinand Knapp. Unbekannt ist, von wem dieser ihn erworben hatte.

Alle Objekte sind in der Datenbank *LostArt* als unrechtmäßige Erwerbung gelistet, in der Hoffnung, Informationen zu ihren Eigentümern zu finden.



# Kann das weg?

## Von Abfällen und Einfällen

Wir sind umgeben von Müll! Überfüllte Abfalleimer in den Städten, Plastikschratt im Pazifik und unendliche Müllberge weltweit – unsere Hinterlassenschaften verfolgen uns geradezu. Unsere Welt leidet zunehmend unter den Folgen von Überkonsum und Wegwerfmentalität. Müllvermeidung ist daher eine der dringendsten Aufgaben unserer Zeit und zunehmend in der öffentlichen Diskussion.

— Mit der Ausstellung *Kann das weg?* widmen sich die Volontär\*innen des Badischen Landesmuseums diesem Thema. Sie werfen einen Blick auf die Herausforderungen, aber vor allem auch Lösungen bei der Müllvermeidung. Die Ausstellung vermittelt ein Bewusstsein für die Innovationen, sowohl in der Geschichte wie auch der Gegenwart, und zeigt neue Wege für eine nachhaltigere Zukunft auf. Weniger kann tatsächlich mehr sein – für uns, unsere Umwelt und die kommenden Generationen!

Die Menschen des 21. Jahrhunderts sind nicht die ersten, die über Abfallvermeidung nachdenken. Dies zeigen die Ausstellungsobjekte aus dem Sammlungsbestand des Badischen

Landesmuseums. Sie machen deutlich, dass Menschen aller Kulturen und Epochen Wege gefunden haben, Müll gar nicht erst entstehen zu lassen. Denn egal, ob lange genutzt, repariert, umfunktioniert und recycelt oder letzten Endes dann doch weggeworfen – alle Exponate erzählen Geschichten über unterschiedliche Praktiken der Müllvermeidung.

Die Beweggründe hinter diesen Praktiken sind vielfältig – und führen zu oft überraschenden Ergebnissen. Häufig wecken Notlagen die Kreativität der Menschen. Das beweist ein außergewöhnliches Musikinstrument aus der Nachkriegszeit in Japan. Mangel herrschte nicht nur in Bezug auf das leibliche Wohl – auch für Unterhaltung zu sorgen war schwer. Die Form des hier gezeigten Instruments orientiert sich an der Sanshin, einem traditionellen japanischen Saiteninstrument. Als Klangkörper diente eine alte Metalldose, für die Saiten wurden alte Telefonkabel oder sogar Fallschirmseile verwendet. Das Resultat dieses Erfindergeistes ist äußerlich schlicht, hat aber einen lieblichen Klang: Die Kankara Sanshin war geboren. Noch heute erfreut sich die „Dosenmusik“ besonderer Beliebtheit, sodass das Instrument sogar als Do-it-yourself-Bau-

6. Dezember 2024 —  
28. September 2025  
Schloss Karlsruhe



Dieser Stahlhelm wurde um 1945 zum Gülleschöpfer umfunktioniert.

kasten erhältlich ist – inklusive der Dose, die heute jedoch eigens dafür hergestellt wird. Müllvermeidung kann also auch zu neuen Produktideen führen – und damit zum eigentlichen Gegenteil der ursprünglichen Idee.

Häufig wollen wir uns nicht von Dingen trennen, weil wir sie wertschätzen. Oft handelt es sich dabei um Gegenstände, die uns an Personen oder Ereignisse aus unserem Leben erinnern. Genauso war es bereits für die Menschen früher. Davon erzählt eine große, aufwendig verzierte Vase aus dem antiken Griechenland. Sie muss bereits in der Antike zu Bruch gegangen sein, wurde jedoch mit großem Aufwand wieder repariert. Warum dieser Aufwand? Bei der Vase handelt es sich um eine sogenannte Preisamphora, die einem siegreichen Sportler bei den panathenäischen Spielen – das antike Vorbild der modernen olympischen Spiele – verliehen wurde. Die Amphore war also eine ehrenvolle Auszeichnung ähnlich einer olympischen Medaille der Gegenwart. Sich einer solchen leichtfertig zu entledigen, käme auch heute nicht in Frage.



Japanisches Streichinstrument Kankara Sanshin, Blechdose, Holz, Kunststoff und Textil, Japan, 2012

Eine Preisamphore mit antiker Reparatur, Athen, um 540 v. Chr.



Mancher Müll ist allerdings unvermeidbar. Nichts verdeutlicht dies so sehr wie die Corona-Pandemie. In dieser Zeit prägten benutzte und nachlässig geworfene FFP2-Masken das Stadtbild. Dabei waren und sind die Masken immer noch dringend nötig, um vulnerable Menschen vor Infektionen zu schützen. Der Einsatz eines Wegwerfproduktes ist also unabdingbar.

Was allerdings den vermeidbaren Müll betrifft, fällt oft der persönliche Anfang zur Reduzierung schwer. Ein Teil der Ausstellung stellt daher lokale Akteur\*innen vor, die bei der Müllvermeidung vorangehen und zeigen, wie viele Möglichkeiten es für das eigene Handeln gibt. Von Besucher\*innen und Veranstalter\*innen des Karlsruher Reparaturcafés und Werkstätten über lokale Müllentsorgungsunternehmen bis hin zu Marktständen – überall gibt es nachhaltige Praktiken, die den Einstieg in ein müllreduziertes Leben erleichtern.

Ab dem 6. Dezember 2024 zeigt die Ausstellung *Kann das weg? Von Abfällen und Einfällen*, wie vielfältig die Auseinandersetzung mit dem Thema Müll ist. Sie erinnert uns daran, dass Müllvermeidung nicht nur eine Frage von Technologie oder politischen Maßnahmen, sondern tief in der Geschichte und Kultur der Menschheit verankert ist. Durch das Bewahren und Wertschätzen von Gegenständen, die kreative Umnutzung und die Entwicklung neuer, nachhaltiger Ideen können wir gemeinsam einen Beitrag zur Reduzierung von Abfällen leisten. Die Ausstellung regt an, unseren Umgang mit Ressourcen zu überdenken und lässt uns bei deren Entsorgung öfter fragen: Kann das wirklich weg?





## Unvergängliche Augenblicke

— Ob der große Herrscher Ramses II., das Schloss, magisch eingefangen in einer Glas-  
kugel, oder das Imperium der Götter mit dra-  
matisch blitzendem Himmel – immer wieder  
fängt der Karlsruher Fotograf Uli Deck die  
besonderen Momente des Badischen Landes-  
museums ein. Seit über einem Jahrzehnt  
begleitet er das Museum und dokumentiert die  
Vielfalt der Ausstellungen mit seiner Kamera.  
Aus der Fülle seiner Aufnahmen präsentieren  
wir Ihnen unsere schönsten Erinnerungen auf  
dieser Seite.





*Fotografien von Uli Deck  
4. Juli —  
28. September 2025  
Schloss Karlsruhe*

# Antike Vasen digital

Wie passen Antike und Digitalität zusammen?

Hervorragend, finden die Mitarbeiter\*innen des Badischen Landesmuseums.



Kanne B 126, 4. Jahrhundert v. Chr.

— Das Museum besitzt eine vielfältige und bedeutende Antikensammlung mit mehreren tausend Objekten aus verschiedenen Kulturen des mediterranen Raumes. Sie spannt einen kulturgeschichtlichen Bogen von der Ägäischen Bronzezeit über Griechenland, Etrurien und das Römische Reich bis zur Spätantike in die Byzantinische Ära. Auf der anderen Seite treibt das Badische Landesmuseum seit Jahren die digitale Transformation voran, digitalisiert seine Bestände und entwickelt attraktive Online-Formate.

Eine intelligente Digitalstrategie spielt auch für die Zeit während und nach der Generalsanierung des Schlosses eine große Rolle: für die virtuelle Zugänglichkeit der Sammlungsbestände während der Schließung sowie für das neue Museumskonzept. Daher ist es das Anliegen der Archäolog\*innen und Kulturvermittler\*innen des Badischen Landesmuseums, ihre Exponate mithilfe neuer digitaler Methoden so umfassend und detailliert wie

möglich der Wissenschaft und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Seit Juni 2024 widmen sie sich dieser Aufgabe im Rahmen eines ambitionierten dreijährigen Projekts, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mitfinanziert: *3D4Vases – Dreidimensionale Digitalisierung der Karlsruher Vasensammlung und Entwicklung deskriptiver Standardverfahren*. Ziel ist ein digitaler Bestandskatalog. Er soll die Forschungsdaten zu den Objekten des Badischen Landesmuseums systematisch und frei nutzbar als Linked Open Data – d. h. standardisiert und interoperabel – zugänglich machen. Die Forschungsergebnisse des Museums können so nachhaltig für die internationale Wissenschaft nutzbar gemacht werden. Das Team plant dafür nicht nur eine Weiterentwicklung der Datenbanktechnik des Museums, auch der bestehende Online-Katalog wird zu einem Publikationsinstrument für wissenschaftliche Objektinformationen ausgebaut. Dafür müssen eine Forschungsdatenstruktur, normierte Beschreibungsmethoden und -vokabulare sowie ein digitales Präsentationskonzept aufgesetzt werden. Im Zentrum der visuellen Digitalisierung stehen hochauflösende, photo-



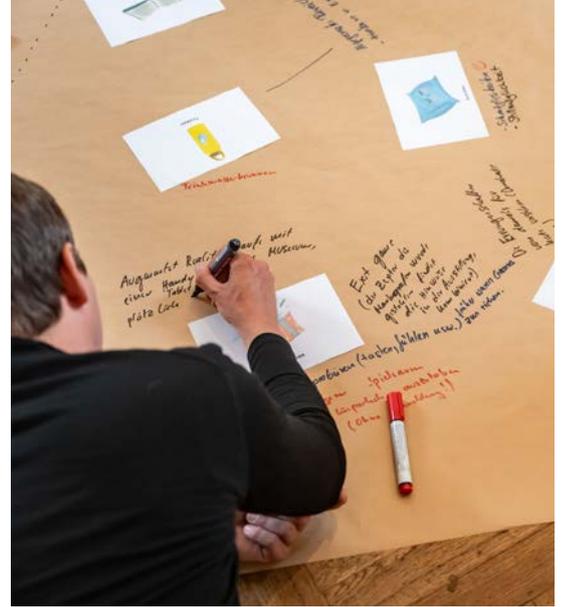
Die Digitalisierung der antiken Vasen erfolgt mittels eines 3D-Scanners im Schloss Karlsruhe.

grammetrische 3D-Scans der Objekte, die eine interaktive, d. h. allseitig drehbare Nahansicht bis ins letzte Detail zeigen.

Als Thema des Projekts wählten die Wissenschaftler\*innen des Badischen Landesmuseums einen besonderen Objektbestand aus: die aus Griechenland und Italien stammenden vorrömischen Keramiken des ersten vorchristlichen Jahrtausends, die sogenannten antiken Vasen. Die Karlsruher Vasensammlung zählt mit ca. 600 Gefäßen des klassischen Mittelmeerraums zu einer der bekanntesten in Deutschland. Zudem blickt sie auf eine eindrucksvolle Erwerbungs geschichte zurück. Auf Beschluss von Großherzog Leopold (1790–1852) wurde ab Juli 1837 das erste öffentliche Museum in Karlsruhe, die heutige Kunsthalle, geplant. Den staatlichen Etat zum Ankauf neuer Kunstwerke investierte man zu einem beträchtlichen Teil in antike Vasen. Der großherzogliche Diplomat im Vatikan, der Architekt und Weinbrenner-Schüler Friedrich Maler (1799–1875), einer der besten Kunstkenner Badens seiner Zeit, erhielt den Auftrag, diese in Italien zu erwerben: Ein Jahr später kehrte er mit etwa

400 griechischen und italischen Keramiken heim nach Karlsruhe. Das von ihm erworbene einzigartige Gründungskonvolut bildet noch heute den Kern der Vasensammlung des Badischen Landesmuseums. Imposant ist nicht nur die Qualität der Objekte – darunter kunsthistorische Spitzenwerke der exzellentesten Vasenmaler –, sondern auch die Vielfalt des Bestands mit einem breiten Spektrum an Gefäßformen, Dekorstilen und Darstellungen, die von Götter- und Heldensagen bis hin zu Alltagszenen reichen. Im vom Klassizismus geprägten Europa war man von den antiken Gefäßen, der Ästhetik ihrer Formen und der Eleganz ihrer Zeichnungen so begeistert, dass dafür das Schlagwort „Vasomanie“ geprägt wurde. Heute hingegen findet das ebenso abwechslungsreiche wie bildgewaltige Genre – zu Unrecht – weniger Beachtung als im 19. und 20. Jahrhundert.

Das Forschungsprojekt *3D4Vases* versucht, die Bedeutung der antiken Vasen wieder zu würdigen. Es kombiniert eine neue fachwissenschaftlich-archäologische Bearbeitung nach den aktuellsten Forschungsstandards mit innovativen digitalen Objektdokumentations- und Publikationsmethoden. Dieses Zusammenwirken von Archäologie und Digitaltechnik ermöglicht auch den Menschen des 3. Jahrtausends einen nach individuellen Interessen geleiteten Zugang zu Inhalt und Ästhetik einer der faszinierendsten Objektkategorien der Antike.



# So sollte es sein

## Wünsche und Anregungen für das Museum von morgen

Was wünschen sich unsere Besucher\*innen vom Museum? Das Badische Landesmuseum nutzt die bevorstehende Sanierung des Karlsruher Schlosses als Chance. Gemeinsam mit Karlsruher Bürger\*innen wird die Zukunft des Museums neu gestaltet – in acht kreativen Workshops wurden dafür bereits Ideen und Visionen gesammelt. Die Anregungen fließen in die kommende Gestaltung des Hauses ein. Was sind die Wünsche und Bedürfnisse? Fünf Bürger\*innen geben einen ersten Einblick.





## Wohlfühlort Foyer

„Kultur und Komfort für ein perfektes Museumserlebnis: Schon beim Betreten lädt ein loungiger Eingangsbereich mit komfortablen Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein. Aussagekräftige Sneak Previews helfen bei der Entscheidung, was man gerne im Museum anschauen möchte. Eine helle Lichtgestaltung und ein angenehmes Raumklima in allen Räumen sorgen außerdem für eine Atmosphäre, in der sich jede\*r wohlfühlt.“

*Sarah Blau*

## Museum, Schlossplatz, Garten

„Bereits zum Stadtgeburtstag 2015 durften die Besucher\*innen einen Sommer lang durch das Karlsruher Schloss in den Park schlendern und sparten sich 250 Meter Umweg. Diese Erfahrung haben viele Karlsruher\*innen als äußerst positiv wahrgenommen. Ein dauerhafter Durchgang würde Museum und Schlossgarten zu einem Gesamterlebnis verbinden. Ein mobiler Museumskiosk vor dem Schloss könnte zusätzlich Erfrischungen und Snacks anbieten und zugleich als zentraler Informationspunkt dienen.“

*Michael Leopold*

## Storytelling

„Ich wünsche mir ein Museumserlebnis, das von starkem Storytelling lebt. Gut erzählte Geschichten sind für mich entscheidend: Sie bauen eine tiefere persönliche Verbindung zu den Exponaten auf und helfen, komplexe Themen lebendig und verständlich zu vermitteln. Ein chronologisches Ausstellungskonzept finde ich ideal, um historische Ereignisse und kulturelle Entwicklungen in ihrer zeitlichen Abfolge darzustellen. Ich möchte die großen Zusammenhänge der Kulturgeschichte nach dem Besuch noch besser einordnen können.“

*Julia Roth*

## Barrierearm werden

„Für mich ist es wichtig, dass das Karlsruher Schloss trotz seiner historischen Architektur und der Denkmalschutzauflagen so inklusiv wie möglich wird. Das Museum hat bereits viel umgesetzt. Man findet leicht verständliche Sprache, inklusive Führungen und Bildbeschreibungen für Sehgeschädigte auf der Homepage. Mein Wunsch für das zukünftige Museum ist, dass es wirklich allen zugänglich ist – sei es durch barrierefreie digitale Inhalte, eine inklusive Präsentation der Sammlungen oder eine gut lesbare und mehrsprachige Beschilderung, die auch über die Sprachen Englisch und Französisch hinausgeht.“

*Irene Wilfinger*



Cristina Negele betreut seit Frühjahr 2024 das Projekt der Bürger\*innen-Beteiligung. In Zusammenarbeit mit städtischen Kooperationspartnern und in vielen Veranstaltungen sammelt sie Ideen aus der Bevölkerung für das Museum der Zukunft. Wenn auch Sie mitmachen wollen, Anregungen oder Fragen haben, so freuen wir uns über Ihre Nachricht an: [beteiligung@landesmuseum.de](mailto:beteiligung@landesmuseum.de)

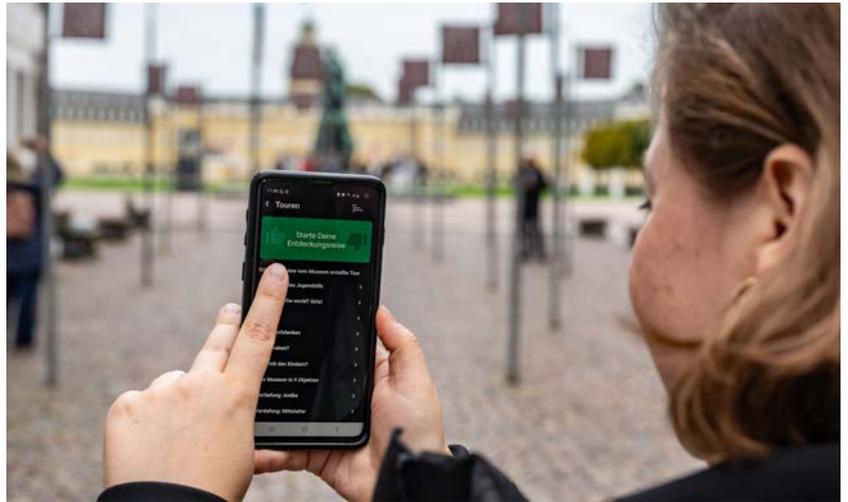


Druckgrafik von Karl Ernst Forberg (1844–1915), nach dem Gemälde von Wilhelm Camphausen (1818–1885) mit Titel „Friedrich der Große zu Pferde“, Papier, Ende 19. Jh., Kugeldurchschuss von 1918

# Ping!

## Dein Date mit der Demokratie

Karlsruhe – eine Stadt der Demokratie: Hier haben Menschen, Straßen, Plätze und Gebäude Geschichte geschrieben. Vom Ständehaus, dem ersten eigens dafür gebauten Parlamentsgebäude, den Schauplätzen der revolutionären Erhebungen 1848/49 bis hin zum heutigen Bundesverfassungsgericht – überall wurde und wird um die Grundpfeiler unseres Zusammenlebens gerungen. *Ping! Die Museumsapp* macht die Geschichte der Demokratie erlebbar und führt direkt zu den Orten des Geschehens in der Stadt.



— Ob auf dem Weg zur Arbeit oder beim Sonntagsspaziergang: Orte, an denen Revolutionen und Freiheitskämpfe stattfanden, liegen direkt vor unserer Nase. Das Ständehaus, die Verfassungssäule am Rondellplatz, der Bundesgerichtshof oder der Platz der Grundrechte – ab Frühsommer führt *Ping!* mit einer Kartenfunktion zu zentralen Schauplätzen der deutschen Demokratiegeschichte. *Ping!* funktioniert nach dem Tinder-Prinzip: Ein Swipe nach links oder rechts – und wenn das Gegenüber Dich auch mag, gibt es ein Match. Der Chat kann beginnen! Neben den Objekten aus dem Badischen Landesmuseum werden nun auch Gebäude, Skulpturen und Plätze zum Liken vorgeschlagen. Jeder *Ping!*-Chat gestaltet sich anders, denn die Antworten der Nutzer\*innen verändern den Verlauf des Gesprächs.

*„1918, Novemberrevolution – plötzlich fallen Schüsse vor dem Karlsruher Schloss! Eine Kugel trifft mich direkt, alles ändert sich. Der Großherzog, der seit Tagen auf gepackten Koffern saß, stürmt aus der Residenz – fluchtartig!“, erzählt eine Druckgrafik aus dem Schloss. Du schreibst zurück: „Und wie war das für Dich, Teil dieses historischen Moments zu sein?“ Da tippt die Grafik schon die Antwort: „Zuerst war ich völlig perplex! Ich, einst stolz im Repräsentationsbau, und dann das! Die Kugel traf nicht nur mich – sie traf die Monarchie! Die Narbe jener Revolution habe ich immer noch. Aber hey, was soll’s? Jetzt bin ich ein Symbol für den Wandel.“*

*#republikjetzt #gewehrusschussfürsvolk #schussundschluss “*

Der *Ping!*-User merkt schnell: Obwohl die Revolution lange zurückliegt, ist die Druckgrafik noch immer ganz schön aufgeregt. Und man versteht sofort: Die Demokratie muss ständig neu verteidigt und verstanden werden – auch heute. In *Ping!* geht es daher nicht nur um historische Meilensteine, sondern auch um brandaktuelle Themen wie die Änderung des Grundgesetzes. Was bedeutet eigentlich Volkssouveränität? Oder das Rechtsstaatsprinzip? Clever sein, mitdenken, mitreden können – *Ping!* macht’s möglich und hilft, die politischen Spielregeln zu begreifen.

Die Demokratie ist das Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie prägt unseren Alltag und unser Miteinander: bei der Arbeit, in der Schule, in der Freizeit, auf TikTok ... Mehr Wissen darüber bedeutet auch mehr Teilhabe und mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten. Die Orte der Demokratie in Karlsruhe

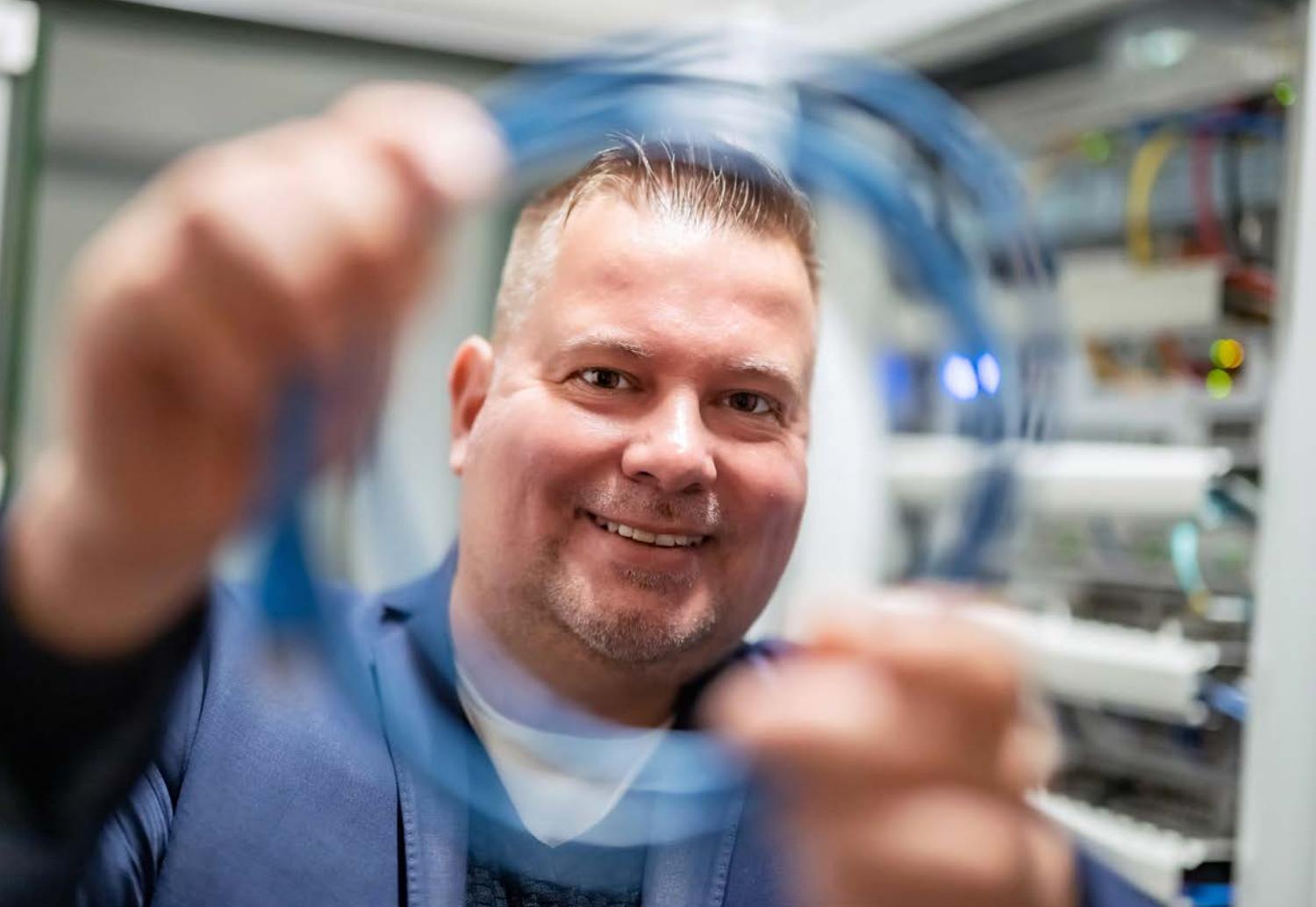
vermitteln die Geschichte unseres Gesellschaftssystems. Aber sie lassen auch erkennen, wie verletzlich die Grundwerte der Demokratie sind.

Die neuen Chats in *Ping!* werden erweitert durch kurzweilige Audio- und Videobeiträge. Sie können unterwegs, aber auch von zuhause aus aufgerufen werden. Ab Frühjahr 2025 ist die kostenfreie App auch ohne Download webbasiert nutzbar. Revolutionär Friedrich Hecker gibt dazu eine eindringliche Botschaft mit auf den Weg: „Mein Heckerzug mag 1848 gescheitert sein – wir waren voller Hoffnung, aber schlecht vorbereitet. Zu wenige Menschen wussten damals, was Demokratie wirklich bedeutet! Wie soll man für etwas kämpfen, das man nicht kennt?! Aber Ihr wisst, was Demokratie ist! So versteht und schützt Ihr sie Tag für Tag ... gegen Populismus, Extremismus und Demokratieverdrossenheit. Und wo könnte das besser gelingen als in Karlsruhe!“

Gefördert durch



Die Demokratie-Tour entsteht in Zusammenarbeit mit der Erinnerungsstätte Ständehaus und zahlreichen weiteren lokalen Partnern. Mehr Informationen: [landesmuseum.de/ping](https://landesmuseum.de/ping)



# Vertrauen ist gut – Controlling ist besser

Stefan Konstandin

Der Wert der badischen Krone ist unschätzbar – dagegen muss man die Kennzahlen und digitalen Prozesse des Betriebes ganz genau beziffern können! Denn ein Museum ist weit mehr als ein Ort der Kultur und Geschichte: Es ist auch ein Unternehmen von hoher digitaler Komplexität. Stefan Konstandin verantwortet das Referat Controlling, IT und Digitalisierung, sowohl im Badischen Landesmuseum als auch im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe. Als offizieller Digitalisierungsbeauftragter und Mitglied der Arbeitsgruppe Digitalität der Landesmuseen Baden-Württemberg ist er im ganzen Land vernetzt. Welche Herausforderungen ihn beschäftigen, macht er an einem Beispiel deutlich.

— Stellen wir uns drei legendäre Filme vor: *Titanic*, *Pulp Fiction* und *2001: A Space Odyssey* von Stanley Kubrick. Mit 10 Gigabyte könnte man diese Klassiker in HD streamen ... - und damit wäre er auch schon aufgebraucht: der gesamte Speicherplatz, den die Mitarbeiter\*innen des Badischen Landesmuseums im Jahr 2001 genutzt haben. Angesichts der kleineren Dateigrößen und schmalen Bandbreiten war das für die damalige Zeit durchaus beachtlich. Heute hingegen trägt Stefan Konstandin ganze 128 Gigabyte lässig in seiner Hosentasche: auf seinem Smartphone.

Als er damals anfang, gab es im Museum gerade einmal fünf PCs. Seine erste große Mission: neue Steuerungsinstrumente einführen, ein flächendeckendes EDV-Netzwerk aufbauen und damit das Museum fit für die Zukunft machen. Die Aufgabe war richtungsweisend und setzte als Pilotprojekt der Landesregierung neue Maßstäbe für die Museen. Kurz darauf schon half Stefan Konstandin mit, das Badische Landesmuseum in einen Landesbetrieb zu überführen, so dass es eigenverantwortlich wirtschaften konnte. Seine Position wurde zur Stabstelle - und die Herausforderungen wuchsen mit.

Heute, über 20 Jahre später, leitet Stefan Konstandin ein Team von rund 20 Mitarbeiter\*innen. Zu seinen täglichen Aufgaben gehören Finanzplanungen und -analysen z. B. von Sonderausstellungen, IT-Sicherheit, Datenschutz sowie komplexe Digital- und IT-Projekte. „An meinem ersten Arbeitstag gab es damals mehr Schreibmaschinen als PCs“, erzählt er schmunzelnd. „Heute diskutieren wir darüber, wie wir Künstliche Intelligenz für unsere Arbeit nutzen können. Meine Stelle ist weit mehr als ein Beispiel für lebenslanges Lernen, es ist ein Mitwachsen mit der Technologie: Neue Aufgabenfelder entstehen - und mit ihnen kommen neue Mitarbeiter\*innen mit innovativen Skills und ungeahnten Fähigkeiten. Es geht nicht nur darum, mit der Technologie Schritt zu halten und sie gewinnbringend einzusetzen, sondern auch darum, sie verantwortungsvoll zu nutzen.“ Stefan Konstandin prüft die Wirtschaftlichkeit von Projekten und berichtet der Direktion über Status, Umsatz oder Ertragslage. Darüber hinaus lotet er die Möglichkeiten von KI aus, um Prozesse zu optimieren und die wachsende Datenmenge sinnvoll zu nutzen. „Deshalb führen wir gerade ein Business Intelligence-Tool ein, mit dem Ziel, Unternehmenskennzahlen zusammenzuführen und als Wissensspeicher zu nutzen.“

Inwiefern die Auswertung von Daten hilfreich sein kann, schildert er anschaulich anhand der Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden*: Zahlreiche Besucher\*innen strömen täglich hierher und das gemäß einer alten Museumsweisheit: „Schlechtes Wetter ist Museumswetter!“ Aber stimmt das wirklich? Wann genau kommen die Besucher\*innen? Zu welcher Uhrzeit? Welche Gruppen bestellen sich ein Objekt zur Vorlage? Und welche Schulen waren noch nie da? Das Museum sammelt eine enorme Menge an Daten: über die Aufrufe der Webseite, die Umfragen des Zen-



trums für Evaluation und Besucherforschung bis hin zum Ticketverkauf an der Kasse. Diese Daten zu analysieren, kann eine halbe Ewigkeit dauern. Hier kommt die Business Intelligence ins Spiel: Sie analysiert Daten blitzschnell, erkennt Muster, vergleicht Sonderausstellungen und gleicht in Zukunft vielleicht sogar Stoßzeiten mit anderen Museen ab. „Das Museum der Zukunft kann durch diese Datenanalyse viel lernen, sodass die Besucher\*innen am Ende profitieren: Denn je besser wir unsere Besucher\*innen verstehen, desto besser können wir ihre Erfahrungen gestalten - und das, egal ob die Sonne scheint oder es in Strömen regnet“, fasst Konstandin zusammen. „Die Digitalisierung soll uns unterstützen - aber es ist genauso wichtig, ab und zu mal den Stecker zu ziehen.“ Danach handelt er: etwa bei den KSC-Spielen, die er zum Ausgleich von der Arbeit und als leidenschaftlicher Fußball-Fan und Jugendtrainer live verfolgt. Und er sammelt privat auch analoge „Daten“: ganz klassisch in Form von Briefmarken. Auf die Frage, ob ein voll digitalisiertes, selbstfahrendes Auto für ihn infrage käme, muss er schmunzeln: „Seit 20 Jahren fahre ich mit dem Fahrrad zur Arbeit, bei Wind und Wetter. Das Auto bleibt für den Urlaub ...“

# Vielfalt erleben

Kulturvermittlung 2025:  
Barrierefrei, interaktiv & offen für alle!



## Netzwerk Inklusion

— Auf Initiative des Badischen Landesmuseums hin hat sich im Oktober 2022 das *Netzwerk Inklusion Karlsruher Museen* gebildet. Hier werden barrierearme Formate in ganz Karlsruhe angeboten und das barrierearme Programm der KAMUNA koordiniert. Ob in Hörführungen am Telefon, sensorischen Führungen, Rundgängen in einfach verständlicher Sprache oder mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache – 2025 richtet sich der Fokus im Badischen Landesmuseum auf die lebendige und niederschwellige Vermittlung der Highlights in den Sammlungen. Im kommenden Jahr soll das gemeinsame Programm der Karlsruher Museen in einer abgestimmten Form digital und analog veröffentlicht werden.

Infos und Termine unserer barrierefreien und inklusiven Angebote finden Sie im Kalender: [landesmuseum.de/kalender](https://landesmuseum.de/kalender)

## Das Luftschloss als Treffpunkt

— Ein lebendiges Miteinander im Museum – das finden unsere Besucher\*innen im Luftschloss! Der kostenlos zugängliche Raum ist ein Ort des Austauschs, des Mitmachens und Entspannens für alle. Dafür sorgen die angenehme Gestaltung sowie die vielen wechselnden Mitmachangebote. Im Jahr 2025 finden an jedem ersten Freitag im Monat kostenfreie Veranstaltungen statt. In Gesprächsrunden oder bei Vorlesenachmittagen stehen die Themen Nachhaltigkeit und Müllvermeidung im Vordergrund.

## Berufsfelder im Museum

— Ein einzigartiges Projekt: Schüler\*innen einer berufsvorbereitenden Einrichtung an der Gewerbeschule Durlach konnten an mehreren Terminen die verschiedenen Berufsfelder eines Museums kennenlernen. Das Besondere dabei war, dass die jungen Erwachsenen mit geistig, körperlich und motorisch eingeschränkter Entwicklung die jeweiligen Aufgaben gleich vor Ort aktiv ausprobieren konnten: die Organisation der Shop-Auslage, die Kontrolle, ob alle Fenster verschlossen sind, die Anfertigung einer Malerprobe in der Werkstatt oder die Gestaltung eines Instagram-Posts. Die Offenheit und Begeisterung war auf beiden Seiten groß: Die jungen Erwachsenen erhielten Einblicke in die Abläufe einer großen Kulturinstitution. „Ich wünsche mir noch viel mehr Besuche im Museum“, äußerte sich eine Teilnehmerin. Aufgrund der großen Begeisterung sowohl der Teilnehmer\*innen als auch der Museumsangestellten wird das Projekt Anfang 2025 wiederholt.

## Deutschlernen im Museum

— Seit vielen Jahren besuchen Integrationskurse der Karlsruher Sprachschulen das Museum: Hier erfahren sie mehr über die Schloss- und Stadtgeschichte sowie die Sammlungen zur badischen Geschichte und *WeltKultur / GlobalCulture*. In interaktiven Führungen mit Spielen und anregenden Materialien werden Sprachfertigkeit und Hörverstehen geübt und der Wortschatz aktiv erweitert. Dabei entwickelt sich unter den Teilnehmenden regelmäßig ein begeisterter Austausch darüber, worin Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu den Kulturen der eigenen Herkunftsländer bestehen.

# Schloss Neuenbürg

Geschichte trifft Gegenwart

— Im Jahr 1285 erwarb Rudolf von Habsburg die Feste „Neuenburg“, die fortan als Reichsburg den römisch-deutschen König im Schwarzwald repräsentierte und dadurch an strategischer Bedeutung gewann. Spätestens ab 1322 gehörte sie zu Württemberg und erlebte über die Jahrhunderte zahlreiche Umbauten, um den Ansprüchen der württembergischen Herzöge gerecht zu werden. Schloss Neuenbürg kann somit auf eine bewegte Geschichte zurückblicken.

Seit 2001 beherbergt das Schloss, das über der Stadt Neuenbürg thront, ein Zweigmuseum des Badischen Landesmuseums. Es ist nicht nur für seine Märchenshow bekannt, sondern begeistert Besucher\*innen mit spannend und lebendig inszenierten Exponaten zur Geschichte des Nordschwarzwalds und der einstigen Oberamtsstadt Neuenbürg.

„Untitled“, Dennis Ulbrich, 2016



Im Jahr 2025 wird die Mitmach-Ausstellung *Schön, schräg, schrill – Wie klingt eigentlich Heute?* an die lokale Geschichte anknüpfen. Sie thematisiert Klänge, Geräusche und Lärm, die unser tägliches Leben prägen. Im Rahmen mehrerer Jubiläen Neuenbürger Musikschafter darf auch ein Blick auf die Musikproduktion nicht fehlen.

Im Forum für zeitgenössische Kunst widmet sich Dennis Ulbrich ab April der Frage, wie der Mensch seine Umwelt beeinflusst und welche Erinnerungen und Emotionen sich darin widerspiegeln. Unter dem Titel *Verflechtungen* erkundet der Künstler, Absolvent der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, dieses Thema auf vielfältige Weise. Ulbrich, der seit einiger Zeit in Neuenbürg lebt, ist damit selbst ein Teil der Ortsgeschichte geworden.

---

## Sonderausstellungen

4. April – 11. Mai 2025  
Forum für zeitgenössische Kunst  
*Dennis Ulbrich – Verflechtungen*

6. Juni – 14. September 2025  
*Schön, schräg, schrill –  
Wie klingt eigentlich Heute?*

---

# Hoch die Tassen!

## Kulturgeschichte mundgerecht

Wir haben sie alle im Schrank: Ob schlichtes Designerstück, romantisches Vintage-Porzellan, praktischer Mug oder treuer To go-Becher – sie alle sind mehr als bloße Gebrauchsgegenstände. Tassen symbolisieren Kultur, Gesellschaft und persönliche Identität. Seit den Anfängen der Zivilisation begleiten sie uns: Sie erzählen vom kulturellen Wandel und unseren sich stets verändernden Tisch- und Essgewohnheiten. Jede Tasse hat eine Geschichte.

— Der Siegeszug der Tassen mit all ihren Formen und Gattungen, wie wir sie heute kennen, beginnt im 18. Jahrhundert. Bis dahin verwendete man vorwiegend Krüge und Becher aus Metall oder Horn, um daraus Bier, Wein und Wasser zu trinken. Doch die Einführung von Tee, Kaffee und Schokolade in Europa ab dem 17. Jahrhundert verlangte nach entsprechenden neuen Trinkgefäßen. Die üblichen Metallbecher erwiesen sich für Heißes als ungeeignet: Zum einen verfälschten sie den Geschmack, zum anderen konnte man sich durch die Wärmeleitung leicht Mund und Finger verbrennen. Und die hiesigen Materialien wie Steinzeug oder Irdengut waren für die neuen Bedürfnisse zu grob und zu schwer. So importierte man aus China Trinkschalen aus Porzellan. Erst mit der Erfindung des leichten und dünnwandigen Porzellans im Jahr 1708 fand man das geeignete Material für die eigene Produktion – der Beginn der goldenen Ära der Tassen wurde eingeläutet.

Schon im 19. Jahrhundert wurden auf Tassen bedeutende Persönlichkeiten abgebildet. Doch wer als Berühmtheit galt, hat sich im Laufe der Zeit verändert: So verewigte man zunächst vorwiegend männliche Vertreter der Herrscherhäuser und des Militärs. Erst nach 1945 fanden auch Frauen zunehmend ihren Platz auf Tassen. Heute gehören in erster Linie Schauspieler\*innen oder Sänger\*innen zu den abgebildeten Berühmtheiten und lassen sich hervorragend als Merchandising-Artikel vermarkten. Im 21. Jahrhundert inspirieren Tassen auch zu künstlerischen Experimenten.



So entstehen Gegenstände, die mehr als Objekt-kunst denn als Haushaltsgegenstand zu bezeichnen sind. Aus ihrem funktionellen Zusammenhang komplett losgelöst dient die Tasse als Spielwiese der künstlerischen Phantasie.

Tassen sind ein Spiegelbild gesellschaftlicher und kunsthistorischer Phänomene: von der Bronzezeit bis zum heutigen Tage. Die Ausstel-



lung im Keramikmuseum Staufen bietet eine überraschende Entdeckungstour durch die Kulturgeschichte und zeigt ästhetische Schönheiten ebenso wie skurrile Charakter- und Motivtassen. Wer weiß, vielleicht betrachten Sie Ihre Frühstückstasse danach mit ganz neuen Augen: als traditionsreiches Objekt oder kleines Kunstwerk, das einen Ehrenplatz im Schrank verdient.

*7. Februar 2025 —  
30. November 2025  
Keramikmuseum  
Staufen*



# 40 Jahre: Lasst uns Freunde sein!

Die Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.

Seit 1985 fördern rund 700 Privatpersonen und Unternehmen das Badische Landesmuseum durch eine Mitgliedschaft im Verein der Freunde. Mit ihren Beiträgen werden Ausstellungen, Vermittlungsangebote, Ankäufe und Restaurierungen sowie Publikationen und Forschungsprojekte des Museums unterstützt.

— 2025 ist für den Verein ein ganz besonderes Jahr: Die Freunde des Badischen Landesmuseums feiern ihr 40-jähriges Bestehen. „Seit unserer Gründung haben wir insgesamt über 200 Objekte für das Museum erworben und unzählige Projekte mit Vereinsmitteln realisiert – darauf sind wir natürlich sehr stolz“, so der erste Vorsitzende, Alexander Salomon MdL.

Auch in diesem Jahr möchte der Verein wieder dort helfen, wo das Museum Unterstützung benötigt. So fördern die Freunde die zukunftsweisende Publikation zur Sonderausstellung *Unrecht & Profit – Das Badische Landesmuseum im Nationalsozialismus*. „Es uns ein Anliegen, dass das Museum

seine Vergangenheit aufarbeitet und diese wichtigen Erkenntnisse der breiten Öffentlichkeit zugänglich macht“, betont Salomon. Als besonderes Dankeschön dürfen Mitglieder die Ausstellung bereits vor dem offiziellen Start exklusiv mit der Kuratorin und Provenienzforscherin Katharina Siefert entdecken. Doch auch aktuelle Themen sind dem Verein wichtig. Daher unterstützt er die Ausstellung der Volontär\*innen *Kann das*

weg? und ermöglicht einen Medienworkshop mit Jugendlichen sowie eine nachhaltige Ausstellungspräsentation. Zusätzlich fördert der Verein in enger Zusammenarbeit mit der Volkshochschule das Projekt Kultur und Integration, das Neuankommende und Einheimische aus Karlsruhe im Museum miteinander in Kontakt bringt und so den interkulturellen Austausch auf lebendige Weise bereichert.

Als Dank für ihre Mitgliedschaft erwartet alle Mitglieder ein exklusives Kulturprogramm. Ein besonderes Highlight sind die Previews vor den offiziellen Ausstellungseröffnungen. Auch die Besuche in den Museumssammlungen und bei anderen Kulturpartnern sind beliebt. Dabei besteht auch die Gelegenheit zum Austausch mit Gleichgesinnten. Die Exkursionen bieten weitere kulturelle Entdeckungen und Inspiration. In diesem Jahr führt eine Reise mit Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne nach Griechenland und eine weitere zur Großen Landesausstellung *Marc Aurel* in Trier.

Alexander Salomon blickt der bevorstehenden Generalsanierung mit Zuversicht entgegen: „Bevor das Museum im Herbst schließt, werden wir noch einmal gebührend Abschied von den Sammlungen nehmen, die wir bei zahlreichen Rundgängen durch das ganze Haus so oft und intensiv kennengelernt haben. Die Sanierung ist dringend notwendig – wir sind gespannt darauf, wie sich das Museum verändern und weiterentwickeln wird! Unsere Vereinsarbeit wird in dieser Zeit wichtiger denn je: Wir tätigen Ankäufe, unterstützen bei Restaurierungen, leisten Vermittlungsarbeit und tragen somit unseren Teil zu einer erfolgreichen Sanierungszeit bei. Vielleicht lädt uns der Museumsdirektor ja auch das eine oder andere Mal zu einer exklusiven Baustellenführung ein,“ freut sich der erste Vorsitzende.



Alexander Salomon MdL, Erster Vorsitzender

---

## Lasst uns Freunde sein!

### Für unsere Mitglieder

- Ganzjährig freier Eintritt
- Einladung zu exklusiven Previews & Vorträgen
- After-Work-Führungen und Tages-Exkursionen
- Jährlicher Museumsabend u. v. m.

### Nähere Informationen

freunde-landesmuseum.de, freunde@landesmuseum.de  
T +49 (0)721 926-6566

Jugendliche/Studierende: jährlich ab 10 Euro

Privatmitglieder: jährlich ab 40 Euro

Ehepaare/Familien (inkl. Kinder bis 14 Jahre): jährlich ab 60 Euro

Unternehmen/Körperschaften: jährlich ab 200 Euro

---

## Der Vorstand

### Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.

Erster Vorsitzender: Alexander Salomon MdL,

Stellv. Vorsitzender: Prof. Dr. Jörg Menzel, Schatzmeister: Rudolf Dürr

Schriftführer: Björn Gatzer, Amtierender Direktor: Prof. Dr. Eckart Köhne

Die Geschäftsstelle der Freunde leitet Sabine Rihm.

Die Rechnungsprüfung übernehmen die Vereinsmitglieder

Dr. Werner Finger und Katrin Lorbeer.

# Auf die nächsten vier Jahrzehnte!

Das Deutsche Musikautomaten-Museum  
und sein Förderverein

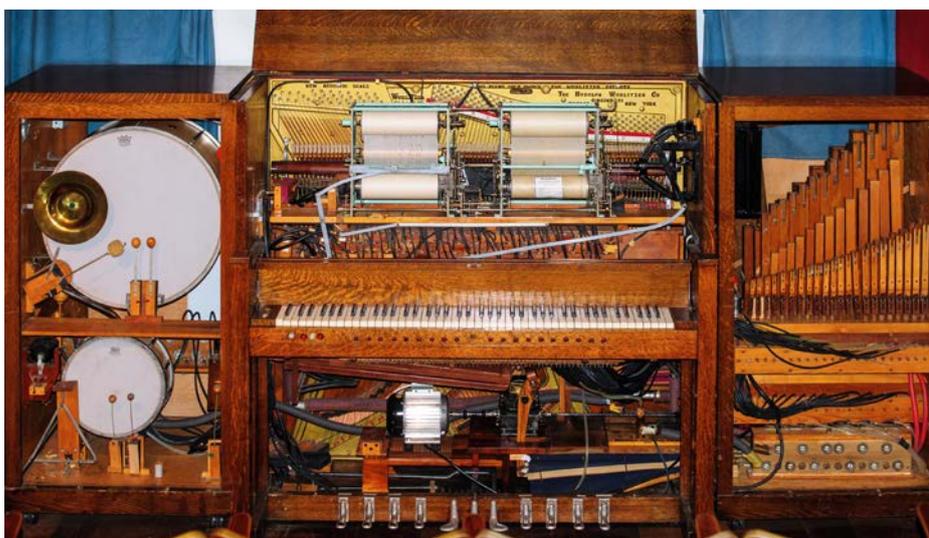


— Über 40 Jahre Deutsches Musikautomaten-Museum – über 40 Jahre Förderverein. Seit vier Jahrzehnten begleiten die aktuell rund 450 Mitglieder gemeinsam mit dem Vorstand die Arbeit des Museums: bei Veranstaltungen, bei Ankäufen oder der Restaurierung von vorhandenen Sammlungsstücken. Gerade bei der Sanierung von bedeutenden Exponaten – etwa der Hupfeld Violina, einem der wertvollsten Stücke des Museums – geht es oftmals um nicht unerhebliche finanzielle Mittel.

Zu besonderen Anlässen betreiben die Mitglieder die *Historische Wirtschaft* im dritten Obergeschoss des Bruchsaler Barockschlosses. Sie ist entstanden aus dem Ankauf von historischem Mobiliar des ehemaligen Speyerer Gasthauses Weidenberg mit dem dazugehörigen Orchestrion. Die Wirtschaft ist ein besonderes Highlight für die Besucher\*innen – und ein echter Sympathieträger für das Museum: Ein kleines Café mit Kuchen-Theke und Kaffee-Ausschank lädt an besonderen Aktions-Wochenenden zur Einkehr ein. Und Monat für Monat findet immer am ersten Sonntag in der Wirtschaft ein Stammtisch mit abwechslungsreichen Vorträgen, Musikauftritten und Lesungen statt.

Der Förderverein ist seit 40 Jahren ein verlässlicher Partner des Deutschen Musikautomaten-Museums wie des Badischen Landesmuseums insgesamt – und wird auch in Zukunft bleiben! Seine Unterstützung und beständige Begleitung wird von dem Bemühen getragen, ein besonderes Kapitel unserer Kulturgeschichte einem möglichst breiten Publikum sichtbar zu machen.

Impression aus dem Deutschen Musikautomaten-Museum: Blick auf die Geigen des Orchestrions „Phonoliszt – Violina“, Ludwig Hupfeld, Leipzig 1910



„Photoplayer“ Duplex-Orchestra Style O, Rudolf Wurlitzer Co., North Tonawanda, New York, USA, um 1925

## 100 Jahre „Photoplayer“ Duplex Style O

— Das Deutsche Musikautomaten-Museum besitzt eine weitbekannte Sammlung von mechanischen Musikinstrumenten. Zu den besonderen Objekten des Museums zählt der „Photoplayer“ Duplex Style O, ein Kino-Orchestrion der amerikanischen Firma Wurlitzer.

Kino-Orchestrien wurden speziell für die Verwendung in den damals aufkommenden Lichtspieltheatern hergestellt, um Stummfilme musikalisch zu begleiten oder das Publikum in den Pausen zu unterhalten. Nach der Erfindung des Tonfilms 1927 verschwanden sie allmählich. Nur wenige blieben erhalten.

Das Orchestrion des Deutschen Musikautomaten-Museums steht in der ständigen Ausstellung im Zentrum des Themenbereiches „Bewegte Bilder“ und ist wichtiger Bestandteil einer interaktiven und lebendigen Vermittlung. Durch die jahrelange Nutzung im Museumsbetrieb und einem altersbedingten Verschleiß wurde eine umfassende Restaurierung notwendig. Obwohl der museumseigene Restaurator ein Experte auf seinem Gebiet ist, konnte das Museum die Restaurierung nicht selbst durchführen: Fachkenntnisse eines Klavierbauers waren nötig. Denn das 1925 erbaute Instrument ist eine Kombination von selbstspielendem Klavier und Orchestrion mit Pfeifen und Schlagzeug. Es eignet sich für ein Kino mit 250 Sitzplätzen und ist mit speziellen Sound-Effekten wie z. B. Pferdegetrappel ausgestattet. Zwei eingebaute Notenrollen-Abspieleinrichtungen ermöglichen es, eine passende Musik abzuspielen und parallel schon die nächste Rolle vorzubereiten. Das Klavier ist auch manuell spielbar, so dass der Pianist, auch Operateur genannt, selbst begleitend zum Film spielen und dazu die Soundeffekte bedienen kann.

Zum 40. Geburtstag des Museums konnte das Instrument 2024 in die Hände eines Fachrestaurators gegeben werden. Mit Hilfe von Landesmitteln werden die Restaurierungsmaßnahmen 2025 abgeschlossen sein, so dass der „Photoplayer“ zu seinem 100. Geburtstag wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden kann. Wann das imposante Schmuckstück wieder zu sehen – und vor allem zu hören! – sein wird, erfahren die Besucher\*innen unter: [www.landmuseum.de/dmm](http://www.landmuseum.de/dmm)

## Mitgliedschaft

### Für unsere Mitglieder

- Ganzjährig freier Eintritt
- Monatlicher Stammtisch
- Attraktives Jahresprogramm
- Exkursionen u. v. m.



### Nähere Informationen & aktuelle Termine

[dmm-bruchsal.de](http://dmm-bruchsal.de), [kultur@bruchsal.de](mailto:kultur@bruchsal.de)

Jugendliche / Auszubildende / Studierende:

jährlich 5 Euro

Einzelmitglieder: jährlich 25 Euro /

Familien: jährlich 35 Euro

### Der Vorstand

Vorsitzende: Cornelia Petzold-Schick

Stellv. Vorsitzende:

Kaufm. Direktorin Susanne Schulenburg

Schatzmeister: Norbert Grießhaber

Schriftführer und Geschäftsführung:

Thomas Adam

Beirat: Klaus Biber, Ruth Birkle,

Dr. Hans-Joachim Blatz, Martin Junger,

Museumsleiterin Ulrike Näther, Inge Schöffler

BADISCHES  
STAATSTHEATER  
KARLSRUHE

21.2. – 7.3.2025



INTERNATIONALE  
HÄNDEL  
FEST  
SPIELE

[staatstheater.karlsruhe.de](http://staatstheater.karlsruhe.de)

Unsere Dependancen

# Von Karlsruhe bis Salem



Tasse in Nelkenform, Frankreich, Anfang des 19. Jahrhunderts

**museum x /**

**Museum beim Markt**

Karl-Friedrich-Str. 6, 76133 Karlsruhe

**Museum in der Majolika**

Ahaweg 6, 76131 Karlsruhe

**Deutsches**

**Musikautomaten-Museum**

Schloss Bruchsal, 76646 Bruchsal

**Schloss Neuenbürg**

75305 Neuenbürg

**Keramikmuseum Staufen**

Wettelbrunner Str. 3, 79219 Staufen i. Brsg.

**Klostermuseum Salem**

Kloster und Schloss Salem, 88682 Salem

**Außenstelle Südbaden**

Hauptstr. 11, 79219 Staufen i. Brsg.

**Klostermuseum Hirsau**

Calwer Str. 6, 75365 Calw-Hirsau

Bitte beachten Sie bei Ihren Planungen die Winterpausen einzelner Häuser. Öffnungszeiten, Eintrittspreise und weitere Informationen zu Ihrem Besuch finden Sie auf: [landesmuseum.de/service](http://landesmuseum.de/service).

## Badisches Landesmuseum

Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe  
landesmuseum.de

Bitte beachten: Am 28. September 2025 ist der letzte Öffnungstag im Schloss Karlsruhe. Danach gehen wir sanierungsbedingt in eine mehrjährige Schließzeit.

Öffnungszeiten Sammlungsausstellungen,  
Studioausstellung *SPOLIA – Vom Gedächtnis der Dinge*, Volontär\*innen-Ausstellung *Kann das weg?*, Sonderausstellungen *Unrecht & Profit* sowie *Fotografien von Uli Deck*

Di–Do 10–17 Uhr

Fr–So, Feiertage 10–18 Uhr

Turbesteigung bis 1 Std. vor Schließzeit

### An den Feiertagen

geöffnet

1.1. ab 13 Uhr geöffnet

24.12. und 31.12. geschlossen

### Information

T +49 (0)721 926-6514

info@landesmuseum.de

### Gartensaal

T +49 (0)721 926-6800

solweig.wiener@landesmuseum.de

### Museumsshop

shop.landemuseum.de

### Schlosscafé

T +49 (0)721 966-4571

schlosscafe@landesmuseum.de

### Buchung von Gruppenführungen

T +49 (0)721 926-6520

service@landesmuseum.de

### Happy Friday

Jeden Freitag freier Eintritt ab 14 Uhr

in die Sammlungs- & Sonderausstellungen



Freier Eintritt mit dem  
*Museums-Pass-Musées*.

## Eintritt

	Erwachsene	Ermäßigt
<b>Sammlungen</b>	8 Euro	6 Euro
inkl. der Ausstellungen <i>Unrecht &amp; Profit</i> / <i>SPOLIA</i> / <i>Kann das weg?</i> / <i>Fotografien von Uli Deck</i> / <i>Nur beten und arbeiten?</i>		
<b>Turm &amp; Filmerlebnis</b>	4 Euro	3 Euro
<b>Kann das weg?</b>		kostenfrei
Volontär*innen-Ausstellung		

Die Eintrittspreise für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Kindergärten, Schulklassen und Horte finden Sie auf unserer Webseite.

Stand November 2024, Änderungen vorbehalten  
Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf [landesmuseum.de](http://landesmuseum.de)

Ping! wurde gefördert durch



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Baden-Württemberg



## Abonnieren Sie unseren Newsletter!

[landesmuseum.de/newsletter](http://landesmuseum.de/newsletter)



### Impressum

Herausgeber: Badisches  
Landesmuseum

Direktion: Prof. Dr. Eckart Köhne  
Kaufm. Direktion:

Susanne Schultenburg

Redaktion: Katrin Lorbeer,  
Natalia März

Redaktionelle Mitarbeit: Stephan Hock,

Denise Rothdiener, Maria Waal,

Dr. Alexander Wolny

Gestaltung: Danica Schlosser

Druck: Kern GmbH

Ein Dank geht an alle Mitarbeiter\*innen des Badischen Landesmuseums, die zur Umsetzung des Jahresmagazins beigetragen haben.

### Abbildungsnachweis

Titelmotiv:

Blick vom Schlossturm /

Fischaugen-Perspektive:

Badisches Landesmuseum,

Foto: ARTIS – Uli Deck

U2, S. 16–19, S. 22 oben und Mitte,

S. 30, S. 36–37, S. 43: Badisches

Landesmuseum, Foto: Peter Gaul

S. 3, S. 4–7, S. 8–9, S. 12, S. 13 unten,

S. 14 unten, S. 20, S. 22 unten links,

S. 23, S. 24–25, S. 26–27, S. 28–29,

S. 31, S. 32, S. 34, S. 39: Badisches

Landesmuseum,

Foto: ARTIS – Uli Deck

S. 10–11, S. 15 unten, S. 22 unten

rechts: Badisches Landesmuseum,

Foto: Thomas Goldschmidt

S. 13 oben, S. 14 oben und

Mitte, S. 15 oben: Badisches

Landesmuseum, Foto: Schoenen

S. 17 unten, S. 18 oben: Badisches

Landesmuseum, Bildarchiv

S. 33: Grafische Impression:

Danica Schlosser / KI

S. 35: Schloss Neuenbürg /

Dennis Ulbrich, Foto: Pietro Pellini

S. 38: Badisches Landesmuseum,

Foto: FotoFabry

S. 40: Badisches Landesmuseum,

Foto: Bruno Kelzer

S. 41: Badisches Landesmuseum,

Foto: Klaus Biber

U3: Baden-Baden Kur & Tourismus

GmbH



*Bis bald in  
Baden-Baden!*

*Künftig sind wir auch in der  
Staatlichen Kunsthalle  
Baden-Baden für Sie da.*

*Aktuelle Infos:  
[landesmuseum.de](http://landesmuseum.de)*

Badisches  
Landes

# *Schloss Karlsruhe*

Museum

